



Mitteldeutsche National-Zeitung

Ausgabe Halle

Verleger: Mitteldeutsche National-Zeitung G.m.b.H., Halle (S.),
Hallestraße 18. Die „M.N.Z.“ erscheint wöchentlich fünfmal.
— Halbjährlicher Preis 2.00. Die „M.N.Z.“ ist das einzige Ver-
ständnisblatt sämtlicher Überlebener der Partei im Gau
Halle. Bestehen und die Zeitung ist unentgeltlich
und unentgeltlich eingetragene Beiträge keine Gewähr. —
Halle: Halle (S.), Hallestraße 18. Fernruf 278 51.
Einzelpreis 10 Pf. 11. Jahrgang Nr. 140

Bezugspreis monatlich 2,00 RM, vierteljährlich 5,00 RM,
halbjährlich 10,00 RM, jährlich 20,00 RM. (Einschl.
Zustandgebühren) Ausland 2,50 RM. — Keine Rückgabe-
pflicht. — Die „M.N.Z.“ ist das einzige Verständnisblatt
für alle Angehörigen der Partei im Gau Halle. Bestehen
und die Zeitung ist unentgeltlich eingetragene Beiträge
keine Gewähr. — Halle: Halle (S.), Hallestraße 18. Fernruf
278 51. Freilag, den 24. Mai 1940

Deutscher Vormarsch auf Calais

Der Angriff in Flandern gewinnt an Boden - Erneute Ausbruchversuche des Feindes bei Cambrai abgewiesen

Keims geräumt

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

1. b. Genf, 23. Mai. Nach den Ge-
richtlichen Untersuchungen und dem Bericht
General Deegan's sind die letzten
Gegebenheiten, die Paris wird besonders dar-
über berichten, daß Churchill diesmal bei
seinem letzten Versuch in Paris von seinen
militärischen Fachberatern begleitet war.
Die Stadt Paris ist während der letzten
Tage von der Zivilbevölkerung vollkommen
geräumt worden. Nur die Feuer-
wehr ist zurückgeblieben.
Der Sprecher des französischen Haupt-
quartiers erklärte am Mittwochabend, die
deutsche Offensive sei während der letzten
Tage keine Bewegung gemeldet worden
sein, könne nicht mit Optimismus erfüllen.
Die sämtlichen französischen Situations-
berichte geben an, daß an vielen Stellen
die Lage immer noch „kritisch“ sei, so daß
vielfach Standort- und Marschrichtung der
Truppen noch immer nicht festgestellt wer-
den können. Die größte Verwirrung ent-
steht durch die deutschen Miniorabteilungen,
die wie viele Kanoniere überall über-
trotzend auftraten und wieder ver-
schwanden.

Sinnlose Zerstörungswut der Engländer

Berlin, 23. Mai. Die sinnlose Zer-
störungswut der Briten richtet sich
neuerdings nicht nur gegen das deutsche
Besatzgebiet, sondern auch gegen Städte
und Orte in den Niederlanden. Wie
durch den heutigen Bericht des D.N.Z. bekannt-
gegeben wurde, sind die Orte Namur und
Waalwijk bombardiert worden, wobei
letzterer mehrere niederländische Zivil-
personen um Leben kamen.

Das britische Luftfahrtministerium be-
kannlicht bekanntlich, es hätte den britischen
Bombenfliegern Befehl gegeben, nur mili-
tärliche Ziele anzugreifen. Das britische
Luftfahrtministerium und die Bomben-
flieger der Royal Airforce sind neuerdings
an der Auffassung gelangt, daß die Städte
über holländischen Verbindungen und die
holländische Bevölkerung nachdenkliche mili-
tärliche Ziele sind.

Erst jetzt hat die holländische Re-
gierung an einen Krieg gegen Deutsch-
land bereit, dann flüchtet sie jetzt, als das
Unglück über die Niederlande hereinbricht,
nach England und verbündet nun von dort
aus nicht einmal die sinnlose Verwüftung
des eigenen Heimatlandes durch die briti-
schen Bombenflieger.

Stagelocher auf ganz Malta

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

Am. Rom, 23. Mai. Die Zahl der Ver-
hafteten auf Malta ist auf 47 gestiegen.
Im englischen Arsenal von La Valletta
wurden Feuererfahrungen gemacht. Deren
angenehme Ergebnisse nach in Italien
einlaufenden Meldungen jeder Weidreitung
lauten. Nach den ehemaligen Abgeordneten,
Journalisten und Gelehrten befinden sich
unter den Gefangenen auch mehrere
Arbeiter, die es genannt hatten. Gleichzeit-
lich im Zusammenhang mit den auf Insel be-
schäftigten englischen Arbeitern zu fordern.
Nach für die Malteser, die noch auf freien
Fuß seien, wird das Leben immer un-
traglicher. Die ganze Insel ist mit einem
Stachelrahterban umgeben worden,
und die Stadt La Valletta selbst
wird derzeit durch Drahtverhänge in leicht
durchdringbare Metallnetze unterteilt.

Schwere Verluste des Gegners

Führerhauptquartier, 23. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt
bekannt:

In Flandern gewinnt unser Angriff über die Schelde gegenüber hartem feind-
lichem Widerstand langsam Boden. Bei Valenciennes ist der Kampf noch im Gange.
Das Waldgelände von Mormal südöstlich Valenciennes, in dem französische Kräfte
Zusatz geschickt hatten, wurde geläubert.

Nach gestern wurden Ausbruchversuche feindlicher Panzertruppen bei Cambrai im
Zusammenwirken zwischen Meer und Luftwaffe unter schwerem Beschuss für den Gegner
abgewiesen. Im nördlichen Brabant sind deutsche Truppen aus dem Durchbruchfeld her-
aus im Vorwärtsschritt nach Norden in allgemeiner Richtung Calais.

In der gesamten Südroute vor der Somme bis zur Maas ist der Feind überall in
der Abwehr. In der Festung Düren hat sich auch die zweite neuzeitliche Werkgruppe
batteries mit 20 Batterien und 650 Mann unserer Truppen ergeben.

In der Südroute von Namur hält der Feind noch einige Werke.

Angriffe der Luftwaffe trafen in erster Linie die rückwärtigen Verbindungen
des Gegners sowie Rückzugsbewegungen und Truppenansammlungen in Flandern und
im Artois.

Durch bewaffnete Anflüge vor der Kanalflotte wurden drei Frachtkorrespondenz-
und ein Tanker mit insgesamt etwa 20 000 Tonnen versenkt und ein Frachtschiff schwer be-
schädigt. Die Seelenanlagen von Dünkirchen und Dover sind wirksam mit Bomben
belegt worden.

Deutsche Schnellboote haben vor Dünkirchen einen feindlichen Zerstörer durch
Torpedoschlag versenkt.

Im letzten von die Tätigkeit der beiderseitigen Luftkämpfe durch die Wetterlage
beschränkt. Der Gegner verlor neun Flugzeuge; fünf deutsche Flugzeuge werden ver-
misst.

Bei Namur gelang es, einen Schiffschiffreiser am Tag früher zu treffen, einen
Frachtkorrespondenz von 8000 Tonnen zu versenken und einen weiteren Frachtkorrespondenz schwer
zu beschädigen. Ferner wurden Feld- und Munitionslager in Brand geworfen, Nach-
schubkolonnen zerstreut, Batteriestellungen und Landungsanlagen erfolgreich an-
gegriffen.

Auch in der letzten Nacht legte der Gegner seine planlosen Luftangriffe gegen
nichtmilitärische Ziele fort. In den Niederlanden wurden die Orte Numwegen und
Waalwijk von britischen Flugzeugen angegriffen und dabei mehrere Zivilpersonen
getötet.

Auf Grund nachdrücklich eingehender Meldungen betrügt, wie bereits durch
Sondermeldung bekanntgegeben, die Zahl der durch Flakartillerie in der Zeit vom
10. bis 15. Mai abgeschossenen Flugzeuge 342.

Deutsche Gefangene bedroht

„Schickt die Mörderflügel los.“ - Warnung an Churchill

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

Am. Straßburg, 24. Mai. Durch neu-
erliche Berichte aus England wird bekannt,
daß sich ungeheuerliche Bestimp-
fungen, Bedrohungen und Sch-
andbrüche gegen Kriegsgefangene
deutsche Flieger ereigneten. Das Straß-
burger „Blattblatt“ meldet aus London,
daß Frauen bei der Landung deutscher Flie-
ger in einem holländischen Hafen gefoltert
hätten: „Schickt die Mörder-
flügel los!“

Der schwebende Bericht machte die
Grenzenberichte über angebliche Verwüftungen
in Belgien und Nordfrankreich für die
letzte Stimmung in England verantwort-
lich. Er bricht von einem regelrechten
Vollstaus, von dem England jetzt be-
rührt ist. Die internationale Lage der
Kriegsverbrecher scheint hier also ihre
Kräfte zu zeigen, für die selbstverleumdung
die Völkerverleumdung in vollem Umfang
verwirklicht ist. Wenn Herr Churchill die
Verantwortung verortet und bei allen In-
ternationales schiefe und anfängliche Behand-
lung von Kriegsgefangenen nachdenken zu
sollen glaubt, dann mag er sich rechtzeitig
daran erinnern, daß sich zahlreiche
Engländer in deutscher Gefan-
genenschaft befinden. Sie müssen britische
Hebergriffe und Völkerverleumdungen
bekanntlich nicht unermüdet zu lassen!

Drahtnege gegen Fallschirmtruppen

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

osch. Bern, 23. Mai. Welche Formen die
Kurtz vor Fallschirmjäger jetzt
auch in den führenden britischen Kreisen
annimmt, ergibt sich daraus, daß man in
London über zahlreiche Staatsgefährden
a. B. über der Admiralität, Drahtnege
aufgehoben hat, um - wie man erklärt -
auf diese Weise Fallschirmjäger be-
schreiben zu können.

Verzweifelte Kriegsbekehr

Dr. E. - Halle, 24. Mai 1940.

England und Frankreich sind von einer
verzweifeltsten Stimmung ergriffen. Beide
haben mit dem Schicksal, das ihnen die
Faut des Gegners im Nacken sitzt. Sie
hätten sich doch alles so ganz anders ge-
dacht. Nach Monate lang haben sie damit zuge-
bracht, frühzeitig die Wirkung der Völ-
ker gegen Deutschland abzumauern. Die-
ter brutale und unmenschenliche Völkergreiff
solte das deutsche Volk erzürnen und auf
die Arnie zwingen. Stattdessen haben nun
zehn Tage genügt, England und Frankreich
aus aller Träumen zu reihen. Heute er-
leben sie all das selber, was sie Deutschland
bereiten wollten. England und Frankreich
fühlen, daß ihre Schicksalsstunde gekommen
ist.

Selbst die platonische Eingeständnisse bieten
einen Augenblick an, um das französische
und englische Volk mit der Wahrheit über
den deutschen Siegeszug bekannt zu machen.
Der französische Ministerpräsident Renaud
riet verzweifelt aus: „Das Vaterland ist in
Gefahr!“ Diese Widergesinnlichkeit der
Weltmächte ist das Ergebnis dieses Ein-
sichtlichen. Ist es doch auch ein hartes
geistiges Bemühen, um die französische
Armeeleitung, daß Renaud angibt, daß
die überlebte französische Anführung vom
Kriegsführen sei auf eine ganz neue Methode
gefallen. Damit heißt also sehr, daß die
Weltmächte ihre Rechnung ohne den Wirt
gemacht hätten. Im Volkswille ihrer Unter-
legenheit über Deutschland liegen sie sich
einer unerschütterlichen Wollst für die Ein-
freitung Deutschlands hinreichend. Ichten sie
alle Friedensangebote des Führers ab, und
erklärten sie schließlich Deutschland auch den
Krieg, alles in der Annahme, einen letzten
Sieg erlangen zu können. Unter den wü-
stigen deutschen Schlägen erleben sie nun
ein über die Erde zu kommen.

Mit überlebensverweifelten Maßnahmen
wollen sie sich jetzt vor dem Schicksal be-
wahren, den sie doch nicht entziehen können.
Churchill hat vom Parlament ein Gesetz an-
nehmen lassen, das ihm die Diktatorische
Vollmacht gibt, um aus dem englischen
Volk die letzten Kräfte für einen verzweifelt-
sten Einsatz herauszuholen. Die sogenannte
freie Demokratie erlebt jetzt die Errichtung
der Diktatur der Blutfronten, die das ge-
nährte britische Volk zum äußersten Wider-
stand geistigen. Wer es anders meint, wird
eingesperrt. So lieb Churchill gestern sogar
einen Abgeordneten seiner eigenen Partei
verhaften. Das demokratische Frankreich darf
nicht anders verfahren. Sein üblicher
Innenminister ließ einige Völkergreiff der
vor den deutschen Truppen befestigten Städte
verhaften, weil sie zum Schutz der Völ-
ker den deutschen Truppen nicht ge-
nötigend Widerstand geleistet hätten. Renaud
drohte bereits in seiner Ansprache vor dem
Senat mit dem Kriegsgericht, vor das alle
gestellt werden sollen, denen Fehler nach-
gewiesen wurden. Statt die Völkergreiff
selber zur Rechenschaft zu ziehen, werden
Schindler gesucht, gerade als ob es an diesen
gelegten hätte, den genialen Feldzugsplan
des Führers zu durchkreuzen.

Diele verzweifeltsten Maßnahmen ver-
raten allen deutlich, wie hart die Weltmächte
durch die verurteilenden deutschen Schläge
auch schon innerlich angegriffen sind.
Daher aber werden die Wälder nicht mehr
zu beruhigen sein. Der unermüdeten Rüh-
matsstrom, der durch Frankreich geht, und
die aufgereizten Vorbereitungen in England
gegen einen deutschen Angriff lagern aus
dem einfachen Mann, daß Gefahr im Ver-
zug ist. Für die Gefahr aber dadurch vor-
wachen zu führen, daß die vielenkrümmt

Zodestmütige Erstürmung des Forts La Rochette

So fiel der feuernde Berg - Deutsche Soldaten brechen feindlichen Widerstand - Stukas gaben den Rest

PK-Sonderbericht von Kriegsberichtler Frowein

(Fr. E.) La Rochette, eine der härtesten Festungsanlagen um Vittel, krönt ein hell aufsteigendes Berges. La Rochette sollte nach dem Verteidigungsplan der Schließel zum Maas-Tal und zur Stadt Vittel sein. Jetzt da Vittel seit dem ersten Kriegstage schon in deutsche Hand ist, bildet das Fort einen natürlichen Schutz, der, auf sich allein gestellt, gewiß nicht bis zum letzten an verteidigen.

Ueber die zerklüfteten Felsbänken von Grandfontaine springen die ersten Panzertruppen und die Einheiten der Infanterie vor. Sie schleppen Sprenggerät, geballte Ladungen, Panzerturme. Sie sichern von Brücke zu Brücke und sichern dann in Schützenreihen den fühlernen Berg empor, dessen Panzergruppen noch nicht schwiegen. „Joue Surtout“, ruft auf halber Höhe, hier wird es richtig.

Wir müssen es haben!

Rund um dieses gewaltige Panzerfort hat sich der Gürtel der lauernden Infanterie gelegt, zwei, dreimal hat die Infanterie bis zu den Hauptwerken des Forts den Berg hinaufgenommen. Sie lagen im festen Gefäß, während es aus allen Scharten und Grabenreihen auf sie schloß. Sie zwangen die Panzergruppen an. Es waren die besten Männer, die fanden oben auf dem fühlernen Panzerhut. Sie wurden vom hydraulischen Krähfuß mit ausgefahren und schielten mit dem Geschützrohr wieder in die Tiefe. Während der Zeit des Abflusses verjagten sie die Verankerung des Geschützes im Panzerkern durch eine geballte Ladung in der Scharte unbrauchbar zu machen.

Diese Männer haben keinen Blick für den Feind im Tal von Grandfontaine. Sie lassen diesen fühlernen Berg, dem bisher durch Todesmut und durch die Gewalt der Sprengstoffe nicht belaufen war. Und noch bedarf es keines Wechsels, um immer wieder neue deutsche Schützenreihen bis in das Schußfeld der feindlichen MG-Scharten vorzuschieben. Das Fort La Rochette zieht an. Es liegt uns allen auf der Seele: Wir müssen es haben.

Im Hagel der Duerfchläger

Die Sonne steht noch am Himmel. Der sanfter Morgen hebt Entschloßenen schweren Kalibers und Maßgeschosse in direktem Schuß dem Feind unter der Panzerbede das Leben zur Hölle gemacht. Da treten Infanterie und Panzere zum ersten Sturmversuch an. Sie bringen von Trichter zu Trichter, müssen sich mit der Drahtföhre hunderte von Meter durch rötliche Stacheln vorarbeiten, ehe sie zum Hauptwerk der Forts gelangen. Sie gelangen in den tiefen Grabenschutt, der sich in Strahlenbreite quer vor dem mit Stahl gepanzerten Hauptzugang des Forts entlangzieht.

Da bemerkt der Feind drinnen: wir kommen. Im rechten Winkel durch Mauern geschickt haben unsere Männer, wie sie glauben, volle Deckung. Aber dann praxelt aus den Eingangsscharten das Feuer in unaufhörlicher Folge. Die Salven der eingekanteten Maschinengewehre schlagen gegen ein Gewirr von verbogenen Drähten. Die Geschosse prallen ab, werden Duerfchläger und treffen unsere Männer, die an die Wand des Sangrabens geduckt, sich in Eisigkeit klammern.

Da heßen sie 40 Meter vor dem Eingang in die Haupttürme und löbten vor Dürnmacht heulen. Die Duerfchläger stößen um die Ecken, schlagen flüchtige Wunden und bringen zum Verhallen des Angriffs. Für Minuten lang wird es still auf der Bergtuppe von La Rochette. Dann schwingt sich in die lächelnde Mittagsstille des Platzes ein schwarzes Pfeilschiff aus einem verlogenen Schacht des Forts. Der Feind fordert Hilfe an.

Fünf Minuten später löst sich die feindliche Artillerie der beiden Nebenforts auf unsere stürmenden Männer, die dabei sind, sich zu sammeln und ihre Verwundeten zu

rückzubringen. Man sieht, wie die Geschosse ebn, zwanzig Meter über der Höhe zerbrechen, einen bösenartigen schwarzen Rauchkringel in der klaren Mittagsluft zurücklassen, dann regnen die glühenden Eisenblätter auf unsere Stützpunkte herab.

Am den ganzen Berg schreien die Zugführerpeifen der deutschen Sturmkompanien: zurück, zurück. Jedes Wort kostet neue Opfer. Zwei Offiziere liegen bereits tot vor den Panzergruppen von La Rochette.

Stukaangriff mit schwersten Bomben

Funtsprung an die Stuka-Kaffeln: Erneut angreifen. Während die Maßgeschosse die Panzergruppen von La Rochette unter Feuer halten, laufen wir

mit den Gläsern den Horizont ab und warten auf die Stukas. Ein Aufklärer kreist über der umflüchten Bergtuppe und beobachtet, was in den Wällen des Forts vor sich geht.

Nach 20 Minuten nähert sich von Osten her die erste schwerbeladene Stukaflöge. Sie umkreist beim ersten Anflug das Fort von La Rochette und legt dann zum Sturzflugangriff mit Bomben schwersten Kalibers an. Der ganze Berg verschwindet im rötlichbraunen Staub, häusgroße Erdbrocken verstreuen sich und rütteln den Abgang hinunter. Das Bild der Bergtuppe ist nach dem Stukaangriff verändert. Die Betonklöße des Hauptwerkes sind von der Erde bloßgelegt, die Beobachtungsblume gerboriten. Unaufhörlich regnet es Bomben.



(Fr. E. — Emolarch — Schert)

Der französische General Giraud nach der Gefangennahme auf einem deutschen Flughafen. Bei den Operationen im Westen wurde bekanntlich der Oberbefehlshaber der geschlagenen 9. französischen Armee, General Giraud, samt seinem Stab gefangengenommen. Unser Bild zeigt General Giraud auf einem deutschen Flughafen.



Wun: Fr. Z. H. Schert — Schert

Gefangene Gordon-Highlander werden abtransportiert. Auch diese Engländer haben die Ueberlegenheit der deutschen Soldaten zu spüren bekommen und sich ergeben. Mit Lastwagen werden sie abtransportiert.

Engend steht der Pulverrauch bis zu uns herüber. Es wird Nachmittag und Abend. Immer wieder heult der Ton des aus der Höhe abtippenden Sturzflugzeuges auf, dann fällt die schwere Bombe, mit dem bloßen Auge deutlich erkennbar. Feuer und Rauch springen zu einer hohen Spitze auf. Dann erkert erreicht der Knall der Detonation unsere Ohren.

Die weiße Fahne

Wieder lammet sich die Infanterie zum Sturm. Wieder bringt sie über die Spangernge von Grandfontaine und erstreckt senkend unter der Last der Explosivstoffe und Feuerwaffen den Berg. Da erbebt auf dem vorderen Beobachtungsturm des Forts ein dreieckiger, schmutziger Himmel. Fort La Rochette zeigt die weiße Fahne, es ergibt sich.

Wir führen den Berg hinauf, mit feuchenden Augen, die Wänteln entfeuert in der Hand, die Handgranaten marschieren. Wir rechnen mit jeder Kugel des Gegners. Aber dann legen wir an den ersten Stahlbarrikaden die Parlamentäre des Feindes. Sie legen ihre Waffen ab, führen uns — es ist ein halbschweres Klettern — über den von deutschen Sturzflugzeugen durchgepflügten Berg bis zum Eingangstor des Forts.

Wir sehen auf dem von Stelengerlitt bedeckten Berg, Da wird eine schwere Last herangezogen. Sechs Feldkarren tragen ihren toten Leutnant zur letzten Ruhe. Unsere Hand hebt sich zum Gruß an den Stahlhelm. Eine Panzergruppe, die gerade beim Vegründen der letzten Minensperren ist, baut sich mit dem Arbeitsgerät in der Hand zur Linie in einem Gießel auf. „Stillegebunden, Augen rechts!“ Entschlossen, von Herzen strahlende Gesichter grüßen ehren den toten Offizier, der sechs Meter vor einer Panzerkuppel des Werkes in einer MG-Salve fiel.

Man find wir in der Welt, in der der Gegen in dieser Woods gelebt und gekämpft hat. Wir wissen, wie es bei ihm auslief. Ueber langen Tischen find hell strahlende Bürolampen angebracht. Eine Dinerwand wird vollkommen von der generierten Telefonanlage bedeckt. Wir sehen die „Mestische der leitenden Artillerieoffiziere. Wir sehen auf Karten die letzten Beobachtungsergebnisse angeeilt, schauen auf die Anzeigetafel der Mannanlagen, krenz und quer laufen nach die Schloß und zeigen, mit welschen Panzerfirmen der Kommandant zuletzt gesprochen hat, um seine Befehle zu geben.

Gelbemütige Erstürmer

Da ert erkennen wir die Leistungen der Erstürmer von La Rochette. Hier drinnen, unter mehrfachen schützenden Panzerwänden laß der Verteidiger, Motoren laugten ihm feißige Luft an, schlagende Schießlein wiefen den Rohren ihr Ziel, unterirdische Stabel sorgten für eine gewissenhafte Befehlsübermittlung. Starke Verdickte löbten die Kuppeln ein und aus. Gepanzerte Beobachtungstürme reduzierten die Erdwandungsergebnisse ihres Vertikops in Höhen- und Seitenrichtung an.

Wir kommen zu den Uebergebeverbänden, die der Fortkommandant mit dem Führer der Sturmkompanie gerade abschleht. Wir sehen einen übermächtigen Mann, dem es in allen Gesichtswinkeln auf. Wir erweisen ihm die Ehrenbezeigung, denn er hat als tapferer Soldat gekämpft und durch die Uebergabe des Forts mehrere Hundertverletzte auf beiden Seiten vermieden. Wir fragen ihn, soweit er überhaupt noch der Rede fähig ist. Er sagt uns:

„Zeit Tagen haben mich meine Leute angefeht, hier Schlacht zu machen. Wir haben nur zwei Tote und zwei Verwundete, aber es gab keine Minute, in der nicht der schwerste Verlust auf unseren Panzermauern lag. Die ersten wurden mit bürgebrucht und verurteilt. Und das alles „pour moi, pour les anglais“. Die Stukaebomben heute haben uns den Rest gegeben.“



6 W. R. H. Schert — Schert

Deutsche Panzerwagen fahren an Tanksperrern vorbei in die Stadt Sedan ein



Das Ende eines französischen Gegenstoßes

Französische Gefangene ziehen an ihren zusammengeschossenen Panzern in Avesnes vorbei

Bei Luftabwehr in den Schützraum!

Nach wenn kein Fliegeralarm gegeben wurde... Es ist in der letzten Zeit wiederholt beobachtet worden, daß bei Abwehr überfliegender feindlicher Luftangriffe, für die aus besonderen Gründen Fliegeralarm nicht gegeben wurde, Teile der Bevölkerung aus Verlegenheit sich auf die Straße begeben haben...

Immer mehr Gemüse

Nach der landwirtschaftlichen Marktschau der Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt der vergangenen Woche... Die Milchlieferungen haben sich erwartungsgemäß erhöht. Die Buttererzeugung kommt daher eine weitere Erregung auszusprechen. Die ersten Lieferungen werden in ein bis zwei Wochen erwartet.

Die Seifeartikellieferungen bleiben auf gebotener Höhe. Die Eierverwertung verläuft auf ihrem jahreszeitlich höchsten Stand und getachtet neben reichlicher Versorgung der Verbraucher auch die Anlage beträchtlicher Vorräte.

Während die Pfefferminneinfuhr nahezu beendet ist, kamen noch beträchtliche Mengen Pfeffer zur Verteilung. Vorratig beliefert wurden Krautentwürfel, Zigaretten und Zigarettenhüllen. Zerkleinerte Waren verbleiben sich immer mehr Geltung. Die ersten italienischen Mattdecken werden in ein bis zwei Wochen erwartet.

Der Weinmarkt ist in steigendem Maße von deutschen Weinbauern beherrscht. Abnehmer steht in jeder gemäßigten Menge zur Verfügung. Bei Spargel hat sich der Anfall weiter erhöht, womit auch Preisermäßigungen verbunden waren. In Speise kommen die ersten Gurken der Frühjahrsauskunft zum Verkauf. In Kartoffeln lassen sich von Woche zu Woche mehr Winde erfüllen. Madisches Brauereigut heute auf keinem Tisch zu fehlen. Ausländische Zwiebelsorten (Korallen, Korbball, Soloturken usw.) geben weitere Auswahlmöglichkeiten, doch verliert die Auslandsware mit zunehmender Eigenherzeugung an Bedeutung.

Wieder drei Eier auf Abschnitt C

Das Ernährungs- und Wirtschaftsamt der Stadt Halle veröffentlicht heute eine Bekanntmachung über die Ausgabe von drei Eiern an den Verzehrungsbedürftigen in der Zeit vom 24. Mai bis 2. Juni.

Pferdefutter auf Abschnitt 7

Das Ernährungs- und Wirtschaftsamt der Stadt Halle veröffentlicht heute eine Bekanntmachung über die Verteilung von Pferdefutter auf Abschnitt 7 der Futtermittelscheine für Pferde.

Wieder Zerkäse

Die glückliche Entwicklung der Milchherzeugung macht es möglich, den Betrag bestimmter Käseportionen für die Sommermonate wieder zu erhöhen. Die Hauptverteilung der deutschen Milch- und Fettwälder hat angeordnet, daß 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Luftschutzspritzen • Gummy-Bieder

Anordnung 45 (Sticker 20) v. S. in der Produktionslinie nicht überfordert. Die Erzeugung des Fettgases bewirkt eine größere Haltbarkeit, die vor allem während der Sommermonate erwünscht ist. Die glückliche Entwicklung der Milch- und Käseherzeugung gibt fernere Anzeichen für die Abklärung der Möglichkeiten, erhebliche Vorräte für den Winter einzulegen.

Castigulphären werden heute probiert

Nach einer Bekanntmachung des Polizeipräsidenten im heutigen Anzeigenteil werden am Freitag die Castigulphären ausprobiert. Es wird das Signal „Entwarnung“ gegeben.

„Drei alte Schachteln“

Am Sonntag, 26. Mai, bringt das Stadtkamer in neuer Inszenierung Walter Hollas Operette „Drei alte Schachteln“. Dirigent ist Walter Erdmann.

Zusammenstoß zwischen Kandler und Kandlerin

Gestern 13.10 Uhr erfolgte eine große und kleine Zusammenstoß zwischen einem Kandler und einer Kandlerin. Dieses ereignete sich im Kandlerinnen einen Selbstmord, so daß sie mit dem Wagen des Selbstmordanfallmanobers einer Privatstraße auswichen.

Zwei kleine Brände

Gestern 7.50 Uhr ereignete sich während der Feuerlöscharbeiten nach der letzten Stunde, wo der Stamm eines riesigen Obstbaums in Brand geriet, der konnte in kurzer Zeit abgelöst werden. Ein Stubenbrand entstand gestern 14.15 Uhr in der Mittel-Sofa-Küche, der bereits gelöscht war, als die Feuerlöscharbeiten eintrafen.

Das Fest der goldenen Hochzeit feiern heute Gehlert Emil 70 Jahre und Frau Maria Hedwig Königs, Gabelstraße 31. Der Jubilar steht im 100. Lebensjahr, die Jubilarin, die im 71. Lebensjahr steht, hat zehn Kindern das Leben geschenkt. Die Feiern des Goldenen Hochzeitstages sind im Hause der Eheleute im hohen Alter bei Verwandten die Eheleute noch heute die Schwärmer „zur Eintracht“.

Die neue Film-Wochenchau

Dreiviertel Stunden von unerhörter Eindringlichkeit

Die neue Wochenchau mit einer Reformlänge von mehr als 100 Metern stellt alle Filmfreier in den Schatten, die bisher vom deutschen Schicksalskampf berichtet. Wer diesen Film gesehen hat, dessen Vorstellung dreiviertel Stunden dauert, ergeren dem Führer von ganzem Herzen dankbar sein, daß er den Weimärdern zuorntam und ihre Pläne vereitelte, die Furie des Krieges durch deutsches Land rufen zu lassen.

Flüchtlinge mit Luftlandtruppen karten. Massenabspaltung deutscher Fallfliegerjäger. 10, 20, 30 und mehr Fallflieger pendeln in der Luft. Auch die Kavallerie springt mit ab. Auf dem Flugplatz von Rotterdam sammeln sich die losdemantigen Männer. Dann sieht man, wie sie in die Stadt eindringen, sich ihren Weg über Dächer und Hausdächer bohren, um zu den wichtigsten Gebäuden der Stadt und des Hafens zu gelangen. Bombenflüge ergehen, um sie zu entlasten, und inzwischen voll Kolonne um Kolonne mobilisiert. In den letzten Stunden des Kampfes befinden sich Weimärdler und Panzerverbände im Vormarsch.

Aus dem hallischen Gerichtssaal

Das deutsche Volksempfinden verletzt

Vor der ersten hallischen Strafkammer hatte sich gestern die Wärdige Frau Maria Titani aus Polleben zu verantworten, mit polnischen Kriegsgefangenen in einer Weise Umgang gepflegt zu haben, der das deutsche Volksempfinden auf das gräßliche verletzte. Die Angeklagte, die geständig war, wurde unter Berücksichtigung ihrer bisherigen Unstrafbarkeit wegen Verbrechen gegen die Verordnung zum Schutze der Weimärdler des Reichswehrgesetzes zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Gleichzeitig wurde gegen die Angeklagte vor der Höhe der Strafe Haftbefehl erlassen. Seit 1933 war die Angeklagte als landwirtschaftliche Arbeiterin an ihrem Mitgear in Polleben tätig, wo auch ihr Ehemann, mit dem sie seit 1935 verheiratet ist, arbeitet. Vor der Ankunft der polnischen Kriegsgefangenen wurde die Gefangenschaft eindringlich über ihr Verhalten den polnischen Kriegsgefangenen gegenüber aufgeklärt. Weiter wurde in einem Aufsatze eine Warnung ausgesprochen und auf die Folgen schwidrigen Verhaltens hingewiesen. Frau Titani verzog ihre Ohren als launische Frau und Mutter, da sie die einen gegen die letzten letzten Worte mitbrachte und ihn auch mit Zigaretten, Pfeffer und Süßigkeiten versah. Trotzdem eine

Arbeitskameradin ihr voller Empörung die Meinung sagte und sie darauf hinwies, daß ihr eigener Vater in der Gefangenschaft es nicht nicht so gut schick habe, stellte die Angeklagte ihre Handlungen fort. Einem anderen Polen schenkte sie ein Stück Weimärdlerbrot und eine Schachtel Zigaretten. Sie unterließ sich nicht mit diesen beiden Polen und forderte diese von ihnen sogar auf, später zu ihr zu gehen.

Volksschädling erhält Sicherungsverwahrung

Seit 1923 hat der jetzt 47jährige Herrmann Mühlbach aus der Lutherstadt Wittenberg, der sich gestern vor dem Sondergericht Halle zu verantworten hatte, zwölf Verbrechen wegen Eigentumsverbrechen, insbesondere Diebstahl von Fahrrädern, erlitten. Diefmal hatte der Angeklagte in der Nacht zum 1. Januar in einer Gaststätte in Reinsdorf ein gutes Fahrrad und einen Herrenmantel unter Ausnutzung der Verwirrung gestohlen. Er wurde als gefährlicher Gewohnheitsverbrecher wegen Verbrechen gegen den § 2 der Volksschädlingverordnung vom 5. September 1939 wegen 3 Verbrechen und fünf Jahren Gefängnis verurteilt. Gleichzeitig wurde gegen ihn auf Sicherungsverwahrung erkannt.

„Kriegsvormundschaften“ eine Ehrenpflicht

Im „V.-Volksempfinden“ wird darauf hingewiesen, daß es sehr darauf ankommt, die im Reichsamt einbezogenen Vormundinnen abzufragen oder mindestens in ihrer Sorge um die Weiterführung des Amtes für die Dauer des Krieges zu unterstützen und damit einer einwigen Schutz- und Hilfsfunktion der Pflicht vorzubehalten. Andererseits müssen genügend Vormünder zur Übernahme neu anfallender Vormundschaften bereit stehen. Grundsätzlich ist, wie das Organ des Reichsamtes für Volksempfinden in der Reichsleitung der V.-V. weiter bemerkt, jeder Volksgenosse verpflichtet, einzutreten, sobald er aufgerufen ist, einen hungern Deutschen, dem die elterliche Fürsorge erlosch, oder verlorene Kinder zu fördern, zu schützen und zum Einzug in die völkische Staatsgemeinschaft zu bringen.

Reichsluftschutzbund öffentlich-rechtliche Körperchaft

Durch Verordnung des Ministerpräsidenten für die Reichsregierung vom 14. Mai 1940 hat der Reichsluftschutzbund die Rechtsform einer Körperschaft des öffentlichen Rechtes erhalten. Diese Umwandlung stellt eine Anerkennung der mitbewollten und erfolgreichen Aufbauarbeit des Reichsluftschutzbundes an der inneren Front der Landesverteidigung dar.

An den zuständigen Arbeitsgaufrüher wenden

NSG. Bei der Dienststelle des Reichsarbeitsführers in Berlin (Reichsleitung des Reichsarbeitsdienstes) laufen täglich Anfragen über Auskünfte und Anstellungen von Arbeitsführern ein. Im Interesse einer effizienten Erledigung sind daher solche Anfragen, wenn möglich, an den zuständigen Arbeitsgau unmittelbar oder, falls dieser nicht bekannt ist, zunächst an den für den betreffenden Bereich zuständigen Arbeitsgaufrüher zu richten. Die Anschrift hierfür lautet: An den Führer des Arbeitsganges XIV. Halle (S.), Stadtgalleninsel.

Die Arbeitszeit im Landjahr

Im Einkommen mit dem Reichs-ernährungsminister hat der Reichs-ernährungsminister für die Dauer des Krieges Anordnungen über den Einzug der Landjahrpflichtigen in der Bauernarbeit getroffen. Grundsätzlich erfolgt die Arbeit beim Bauern oder Siebler nur halbtägig. In den Hauptzeiten landwirtschaftlicher Arbeiten und bei öffentlichen Erdbauarbeiten können die Landjahrpflichtigen zeitweise mit einer täglichen



Ingeborg Lächelt denn ihr lüchelt es an nichts!

Alles zur Säuglingspflege Hygiene und Ernährung des Kleinkindes, Babywagen leihweise in der Drogerie Krütgen Halle (S.) - Königsr. 24/25

Kinderwagen, Kinderbetten kauft man in Halle (Saale) bei Korb-Lühr Untere Leipziger Straße Ecke Kleine Märkerstraße

Zorn's Zwieback nach Friedrichsdorfer Art mit besten Rohstoffen zubereitet, nahrhaft und bekömmlich, von Kindern immer gern gegessen, sollten Sie ständig im Hause haben Konditorei Carl Zorn

Bedarfsartikel für Säuglinge und Wöchnerinnen billig und gut Hugo Hebab Nachf. Große Ulrichstraße 3

Alles zur Kinderpflege wie Nahrungsmittel, Kindermilch, Puder, Cremes, Milchflaschen, Sauger, Wälder, Zellstoffwindeln, Schwämme etc. Selmbold & Co. Leipziger Straße 104

Erslingswäsche Kinder-Unterleugung Kinderschürzen A. Otto

Ihren Kinderwagen... Kindertreffen, Kinderwagen kaufen Sie stets preiswert bei Hermann Miete, Halle (Saale) Mauerstr. 13 (neben Elisabeth-Krankenhaus)

Zur Kinderpflege Kindermilch, Nahrungsmittel, Milchflaschen, Sauger, Wälder, Puder und Cremes in der Kreuz-Drogerie Ernst Jenzsch Halle (Saale), Leipziger Straße 31

Kinderwagen von 41.- 45.- 49.- 55.- 60.- 70.- 75.- usw. Wochenendwagen 21.50 25.- 27.- 29.- usw. Spielwarenhaus „Frit“ RUDOLF WEISS · WOLFSTR. 11

Veranstaltung von Freitag 21.03 Uhr bis Sonnabend 4.50 Uhr. Wondausgang Freitag 21.35 Uhr; Wonduntergang Sonnabend 7.41 Uhr.



Vollkornbrot ist wertvoller

NSG. Es ist überaus wichtig, daß es tatsächlich seit Jahrzehnten eine heimische Getreideerzeugung gibt. Der Schlußsatz lautet: Weizenbrot oder Schwarzbrot? Daneben lauten noch viele Empfehlungen der verschiedenen Brotfabriken, die als die einigsten dem Menschen bestmöglichen angepriesen werden.

Worauf begründet sich dieser Kampf um ein Brot, um ein Brot, um ein Brot? Die Bedeutung für unsere Ernährung? Bei keinem anderen Nahrungsmittel ist der Streit der Meinungen wie beim Brot. Den Ausgangspunkt für die Empfehlung von Weizenbrot und die Befürwortung von Schwarzbrot und insbesondere auch von Vollkornbrot bildet eine sehr leicht durchzuführende Versuchsreihe. Versucht man den gleichen Versuch in gleicher Weise Brot, das aus verschiedenen Sorten ausgemahlener Weizen hergestellt ist (Weiß-, Grau-, Schwarz- und Vollkornbrot), dann findet man, daß die Nahrungswerte dieser Brotsorten eine recht verlässliche ist. Es besteht kein Zweifel, daß Vollkornbrot die geringsten unverdaulichen Reste, während Vollkornbrot die meisten liefert. Aus dieser Feststellung ist geschlossen worden, daß Weizenbrot ein wertvolles Nahrungsmittel ist als die übrigen Brotarten.

Es liegt hier ein besonders schönes Beispiel dafür vor, wozu es führt, wenn ein Problem nur von einem einzigen Gesichtspunkt aus, und zwar im vorliegenden Fall von dem der Nahrung, betrachtet wird. Es ist die Zellulose, die die schlechteste Nahrung des Schwarzbrot- und Vollkornbrot ist. Wir können uns vorstellen, in unserem Verdauungsapparat nichts anfangen. Ein Teil davon wird von Bakterien...

Badematten Gummi-Bieder

die in unserem Darm vorhanden sind, abgebaut. Man enthält aber das Vollkornbrot sehr wertvolle Stoffe, die zum Teil im Weizenbrot in geringerer Menge vorhanden sind. An erster Stelle steht das so wichtige Vitamin B₁, dessen Bedarf insbesondere in den Winter- und Frühjahrsmonaten nicht immer von anderen Nahrungsmitteln aus in vollem Umfang gedeckt werden kann.

Deshalb ist Vollkornbrot gerade in dieser Hinsicht für wertvoller. Dinge kommt nun noch folgendes. Unsere Gemüde und insbesondere die Muskulatur bleiben nur dann voll funktionsfähig, wenn sie in Wasser und Nahrungsmitteln versorgt werden. Wir sehen, wie Nahrungsmittel und mehr an Masse abnehmen, wenn sie zur Untätigkeit gesonnen werden. Umge-

kehrt beobachten wir, daß sie durch sofortige Beanspruchung sehr stark an Kraft gewinnen. Die Muskulatur des Darmes verhält sich in dieser Hinsicht genau so wie die Skelettmuskulatur. Auch sie bedarf der Anregung, um ihre Funktion in vollem Ausmaß erfüllen zu können. Geht es in der Nahrung an Stoffen, die ihr Arbeit machen, dann wird sie immer schwächer. Weizenbrot beansprucht die Darmmuskulatur kaum, während Vollkornbrot erhebliche Ansprüche an sie stellt. Der Umstand, daß viele Menschen an Verstopfung und dergleichen leiden, beruht in vielen Fällen auf einer unzureichend entwickelten Darmmuskulatur.

Betrachtet man die Frage von dem eben erwähnten Gesichtspunkt aus, dann ergibt sich, daß das Vollkornbrot ein ganz besonderes Wert zukommt. Nur soll nicht übersehen werden, daß es Menschen gibt, die Vollkornbrot in größerer Menge anständig nicht ohne weiteres vertragen. Man tritt jedoch am besten vorsichtig ein. Es würde schon eine grobe Verirrung bedeuten, wenn schmachtliche Vollkornbrot wenigstens einen Teil des Brotbedarfes jedes einzelnen Menschen decken würde.

Web. Medizinalrat Univ.-Prof. Dr. Emil Abderhalden, Halle (Saale).

Jugendliche erhalten keine Feuerwerkskörper

Die Polizeiverordnung über das Verbot des Abnehmens von Feuerwerkskörpern und ähnlichen Erzeugnissen ist nunmehr in Kraft getreten. Sie ist durch das Reichsministerium für innere Angelegenheiten erlassen worden, das auch der Verkauf und die unentgeltliche Abgabe solcher Gegenstände im Handel an jugendliche Personen unter 18 Jahren verboten werden. An über 18 Jahre alte Personen dürfen im Einzelhandel nur solche Gegenstände abgegeben werden, die zur Verwendung in geschlossenen Räumen geeignet sind.

Wasserstands-Meldungen

der Wasserbauverwaltung Magdeburg vom 23. Mai 1940

Ort	Wasserstand	Veränderung
Weißenfels	2,03	+ 0,1
Merseburg	1,84	+ 0,1
Zeitz	1,64	+ 0,1
Halbe	1,60	+ 0,1
Calbe	2,08	+ 0,1
Calbe (H)	2,08	+ 0,1
Weißenfels (H)	0,54	+ 0,1
Merseburg (H)	3,22	+ 0,1
Halbe (H)	3,54	+ 0,1
Zeitz (H)	2,77	+ 0,1
Köthen	3,52	+ 0,1
Mittenberg	3,34	+ 0,1
Naumburg	2,90	+ 0,1
Altenburg	2,64	+ 0,1
Wittenberg	2,60	+ 0,1
Wagberg	2,17	+ 0,1
Zwettau	3,12	+ 0,1
Wittenberg (H)	3,34	+ 0,1
Naumburg (H)	2,71	+ 0,1
Altenburg (H)	2,47	+ 0,1
Wittenberg (H)	3,83	+ 0,1
Naumburg (H)	2,84	+ 0,1

Zweihundert Quartiere / Erzählung von Arnold Siebenast

Der Fahrer nahm Gas weg und schob langsam die Brille über den Stabhelm. Pfeifend kam die Maschine an jungen Grenadiere vorbei. Sie himmerten hell und scharf.

Durch zwei Straßenebenen hindurch fuhr man zwischen bewaldeten Aedern den Ort liegen. Eine Turmruine lag links. Der Fahrer war mit einem Satz aus dem Weimarer.

An der Pumpe, rechts, Herr Leutnant, sagte der Fahrer. Er schlug die Hände zusammen.

Die Tür steht offen. Auf den Wandtafeln rascheln frischegefeuerte Befehlsanordnungen; im Raufen daneben hängt hinter Drahtgittern ein veraltetes Plakat.

„Wie viele Quartiere, Herr Leutnant, brauchen Sie?“

„Gut.“ Seine Brille umhängend absah, fügte der Vortreiber hinzu: „Sie können für zweihundert Leute gute Quartiere haben, Herr Leutnant! Ja, ich verzichte mich dafür!“

Der Leutnant sah den alten Mann erkennen. An der Antwort: „Gefährlich? — Aber, wenn Sie ein paar Minuten Zeit haben...“

Der Leutnant schob den Kessel von seiner Uhr zurück und nickte.

„Bitte, kommen Sie!“

Durch die Hoftür schritt die Sonne. Im Amtszimmer schimmerte der junge Leutnant über weissegeklärten Stämmen.

„Es ist, Herr Leutnant, sagt der Vortreiber abgelenkt und bricht mit dem rechten Fuß die lockere Erde an einem Mooskissen fest. So wie ich heute nur alte Leute und Kinder hier und haben viel Platz. Alles, was wir an notwendigen Dingen im Dorf hatten, steht freiwillig unter den Händen.“

Der Alte nahm seinen Hut ab und klinkte das Gartentürchen auf. Die verwitterten Grabsteine an der Kirchmauer leuchteten auf.

„Doch oben!“ Der Pfaffenhof trat auf eine kleine Tafel mit vergoldeter, dünner Schrift. Sie mit ihren jungen Augen, Herr Leutnant, lesen Sie es gut!“

„Denn ist den wahren Dingen: 7. Denn als im siebenjährigen Kriege / die Franzosen das Gleisland einnahmen, / und ausgeartete Söhne jener Reichsfür-

nen / sich nicht schämten, / Friedrichs Söhne, / wie weichen sie geflochten hatten, / schließlich zu verlassen / und rüchmühten Gefährten, / trauten, in der auch uns / feindlichen Foge getreten Deumt / aus / weiden zu wollen, / während ihre bessere Brüder fürs Vaterland / als Soldaten / in / als Soldaten starben, / Da füllten die / Handwerker, die Hausmaler, Schmied / nur die Größe des Schminke; / nur Geln / für den König! / Nicht Liebe für solch / Kinder / Und trieben die Feigen zum Dorf / hinaus, / Unvergeßlich bleibe eine Zeit / kommt das Altertum gerastet haben / würde, / für welche im Sempel des Zeit / diesen Stein zum Denkmal / Schließen, / Der Befehlshaber von Weisel / 1701.“

„Sie traten aus dem Portal.“

„Zweihundert Quartiere also, Herr Leutnant?“

„Ich danke Ihnen!“

Der Fahrer trat die Maschine an. Er über in den Weimarer Aedern und warnte sich der Leutnant S. Inhaftet, an der Hand seiner Finger, merkt er, wie ein weißhaariger Mann, dessen Kopf die Sonne leuchtend umhau.

„Dann ging die Maschine mit Vollgas in die Kurve.“

Erzählte Kleinigkeiten

Der alte Pfarrer erhielt während der Besetzungstruppe einmal den Besuch eines Soldaten, der ihm ein kleines Gefäß mit Wasser brachte. Der Pfarrer fragte ihn lächelnd auf die Schulter:

„Was immer unter dem Löffelchen! Das bringt Feuer unter die Leute. Jetzt muß ich lieber singen, wie ihm zum Herrn.“

„Auf dem Klavier?“ fragte der Soldat.

„Auf dem Klavier?“ fragte der Soldat.

„Auf dem Klavier?“ fragte der Soldat.

„Auf dem Klavier?“ fragte der Soldat.

„Auf dem Klavier?“ fragte der Soldat.

„Auf dem Klavier?“ fragte der Soldat.

Rmtliches

Eierverteilung.
Auf den Abschnitt 6 der Reichsliste werden in der Zeit vom 24. Mai bis 2. Juni 1940 bei der an den Versorgungsstellen abgegeben, falls auf Grund der bestehenden Transportverhältnisse die Verteilung an den Versorgungsstellen nicht vollständig durchgeführt werden kann, erfolgt Verteilung.

Da die Eierverteilung der Jahreszeit entsprechend verhältnismäßig groß ist, wird den Haushalten empfohlen, von den jetzt zur Verteilung kommenden Eiern einen bestimmten Teil für die Herbst- und Wintermonate einzulegen.

Der Oberpräsident der Provinz Sachsen - Provinzialverwaltungsamt -
Halle, 24. 5. 1940. Verantwortlich: Ernährungs- u. Viehwirtschaftsamt der Stadt Halle.

Interimistell.
Für den Monat Juni ist ab 1. Juni 1940 im Bereich der Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt der Abschnitt 7 der Futtermittelliste für Pferde aufgeführt. Es kommen auf den Abschnitt 7 zur Verteilung je Pferd bis zu 210 kg Futtermittel für Monat Juni.

Der Abschnitt 7 für Pferde ist den besugelten Futtermittellisten umgehend anzuhängen, wozu Austausch gegen Verteilungsscheine bei dem zuständigen Ernährungsamt (Kreisbauernschaft). Die Verteilung der Futtermittelliste für Pferde ist befristet bis zum 25. Juni 1940. Besugelte Scheine, die später beim Wirtschaftswert eingehen, können nicht mehr befristet werden.

Der Futtermittelliste für Schweine wird im Juni nicht aufgeführt, da im Monat April durch den Abschnitt 5 bereits Verteilung für die Monate April bis Juni mit 25 kg erfolgt ist.

Magdeburg, den 21. Mai 1940.
Der Oberpräsident der Provinz Sachsen - Provinzialverwaltungsamt -
Halle, 24. 5. 1940. Verantwortlich: Ernährungs- u. Viehwirtschaftsamt der Stadt Halle.

Gemeinschaftliche Kaufmännische Berufsschule
Die Stundentafel der Gemeinschaftlichen Kaufmännischen Berufsschule für das Sommerhalbjahr 1940 lautet vom 3. bis 15. Juni 1940. Die Stundentafel der Gemeinschaftlichen Berufsschule für die Monate Juli bis September 1940, ist befristet bis zum 1. September 1940.

Kreuz durch Freude

Reisen - Wandern
26./28. Mai: Wanderung nach dem Weißer Berg. Einige Wanderer werden Anmeldungen nicht mehr angenommen.
26. Mai: Fußwanderung Elstersee - Weibahn. Keine. Obige Wanderung fällt aus.

Sport
Wagen, Freitag:
Frühliche Kinderturnen: 17 bis 18 Uhr, Kammratschule, 19 bis 20 Uhr, Kammratschule.
Frühliche Gymnastik und Spiele für Frauen: 16 bis 17 Uhr, Kammratschule, Kammratschule, Kammratschule.
Wochen (Kamrat): 19 bis 21 Uhr, Kammratschule 26 (Wolter 2. Hof).
Schwimmen (für Fortgeschrittene): 20 bis 21 Uhr, Stadtpark.

Kreuz durch Freude SAALKREIS
Mit dem Festzug durch den Saalkreis! Sonntag, den 26. Mai 1940, besuchen Sie die Kulturhauptstadt - Nürnberg: Samstags Sommerfeste, Zeitpunkt 7.00 Uhr, Hauptbahnhof, über 7.15 Uhr, Saalbahnhof, über 7.30 Uhr, Saalbahnhof.

Sport-Vereinsnachrichten
BSG Wacker 1900. Die Spiele am Sonntag mit den 1. und 2. Mannschaften, 14 Uhr, der 2. Mannschaft 12.45 Uhr, Kammratschule, mit der 1. Mannschaft.

BSG Sportfreunde, e. V. Mitglieder und Freunde! Wir tragen am kommenden Sonntag am 16.30 Uhr mit unserer neuen Weimarer ein Gedächtnisfest gegen die Spieler, einigung Zeit und vorher nicht unsere Adresse gegen Weimarer, am 14. Uhr, spielen die 18-Jugend.

BSG Wacker 1900. Die Spiele am Sonntag mit den 1. und 2. Mannschaften, 14 Uhr, der 2. Mannschaft 12.45 Uhr, Kammratschule, mit der 1. Mannschaft.

BSG Wacker 1900. Die Spiele am Sonntag mit den 1. und 2. Mannschaften, 14 Uhr, der 2. Mannschaft 12.45 Uhr, Kammratschule, mit der 1. Mannschaft.

BSG Wacker 1900. Die Spiele am Sonntag mit den 1. und 2. Mannschaften, 14 Uhr, der 2. Mannschaft 12.45 Uhr, Kammratschule, mit der 1. Mannschaft.

BSG
BSG, Siebel-Platz, Magdeburg, Sonntag, den 26. Mai, 14 Uhr, Fußball, 19 bis 20 Uhr, Kammratschule, 20 bis 21 Uhr, Kammratschule, 21 bis 22 Uhr, Kammratschule.

Deutsches Berufserziehungswerk
Kreis Halle-Stadt
Gustav-Nachhalt-Str. 11, Ruf 21989

Reise Karte in der Ritterschule
Schulungspfad: Freitag, den 25. Mai 1940 um 10 Uhr und Samstag, den 26. Mai 1940 um 10 Uhr. 1940 um 10 Uhr. 1940 um 10 Uhr. 1940 um 10 Uhr.

Das nützliche ABC Reparaturen
Für schnelle, fachgemäße und preiswerte Reparaturen

Aaddier-u. Schraalmaschinen
Max Schultz
Halle, Leipziger Str. 56
Fernruf 26616

Autofedern-Spezial-Werkstatt
Ständiges Lager neuer Federn
Werner Seelke
Halle (Saale)
Rudolfstr. 43a
vorm. Stöve
Ruf 22260

BRUNO HANKE
Ladenbau
Holzbearbeitung
Schleibentier
Fabrik, Halle (S.), Büro Albrecht-
Allee Nr. 19, Grundriß 1895,
Ruf 26599, Werkstätte Albrecht-
Allee 18/19, Heinrichstraße 12/13

Böttcherel
Waschmaschinen-Verleih
Franz Hoske
Rannische Str. 3 - Ruf 22130

Elektro-Motoren
Förster & Lautner
Spezial-Reparaturwerkstatt elektr. Maschinen und Apparate
Halle (S.), Walter-Straße-Stra. 28
Ruf 24032

Reise Karte in der Ritterschule
Schulungspfad: Freitag, den 25. Mai 1940 um 10 Uhr und Samstag, den 26. Mai 1940 um 10 Uhr. 1940 um 10 Uhr. 1940 um 10 Uhr. 1940 um 10 Uhr.

Reise Karte in der Ritterschule
Schulungspfad: Freitag, den 25. Mai 1940 um 10 Uhr und Samstag, den 26. Mai 1940 um 10 Uhr. 1940 um 10 Uhr. 1940 um 10 Uhr. 1940 um 10 Uhr.

Reise Karte in der Ritterschule
Schulungspfad: Freitag, den 25. Mai 1940 um 10 Uhr und Samstag, den 26. Mai 1940 um 10 Uhr. 1940 um 10 Uhr. 1940 um 10 Uhr. 1940 um 10 Uhr.

Reise Karte in der Ritterschule
Schulungspfad: Freitag, den 25. Mai 1940 um 10 Uhr und Samstag, den 26. Mai 1940 um 10 Uhr. 1940 um 10 Uhr. 1940 um 10 Uhr. 1940 um 10 Uhr.

Reise Karte in der Ritterschule
Schulungspfad: Freitag, den 25. Mai 1940 um 10 Uhr und Samstag, den 26. Mai 1940 um 10 Uhr. 1940 um 10 Uhr. 1940 um 10 Uhr. 1940 um 10 Uhr.

Reise Karte in der Ritterschule
Schulungspfad: Freitag, den 25. Mai 1940 um 10 Uhr und Samstag, den 26. Mai 1940 um 10 Uhr. 1940 um 10 Uhr. 1940 um 10 Uhr. 1940 um 10 Uhr.

Reise Karte in der Ritterschule
Schulungspfad: Freitag, den 25. Mai 1940 um 10 Uhr und Samstag, den 26. Mai 1940 um 10 Uhr. 1940 um 10 Uhr. 1940 um 10 Uhr. 1940 um 10 Uhr.

Reise Karte in der Ritterschule
Schulungspfad: Freitag, den 25. Mai 1940 um 10 Uhr und Samstag, den 26. Mai 1940 um 10 Uhr. 1940 um 10 Uhr. 1940 um 10 Uhr. 1940 um 10 Uhr.

Reise Karte in der Ritterschule
Schulungspfad: Freitag, den 25. Mai 1940 um 10 Uhr und Samstag, den 26. Mai 1940 um 10 Uhr. 1940 um 10 Uhr. 1940 um 10 Uhr. 1940 um 10 Uhr.

